

Deutsche Kolonien.

Einen Weihnachtswunschzettel der Deutschsüdwestafrikaner an den Reichstag veröffentlicht die „Deutschsüdwestafrikanische Zeitung“. In den acht Punkten wird die Bitte um Klärung der Gesellschaftspolitik des Staatssekretärs Dernburg wiederholt. Außerdem bittet man, von der beabsichtigten Verminderung der Schutztruppe unter gleichzeitiger Vermehrung der Landespolizei Abstand zu nehmen, und schließlich um Errichtung eines Arbeiteranwerbeamtes im Ovamboland ersucht.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Friedjung-Prozess scheint sich eine Art Kuhhandel vorzubereiten. Die kroatischen Abgeordneten sind gewillt, die Ehrenbeleidigungsklage gegen Fribjerg zurückzunehmen, eine Einigung konnte sich allerdings noch nicht erzielen lassen. Die Herren scheinen einzusehen, daß eine Fortsetzung des Prozesses für sie noch unangenehmere Enthüllungen bringen könnte, als bis jetzt zu verzeichnen waren.

Rußland.

Iswolsti über die japanischen Rüstungen. Nach einer Petersburger Meldung des „Newyork Herald“ gab der russische Minister des Aeußern in einer Unterredung mit Mitgliedern der Duma zu, daß gegenwärtig Japan mit größtem Eifer Kriegsvorbereitungen treibe, doch wisse man nicht, gegen wen und zu welchem Zwecke. Iswolsti konnte noch mitteilen, daß sämtliche japanischen Offiziere der Reserve oder des Beurlaubtenstandes Orden erhalten haben, noch im Laufe dieser Woche einzurücken. Desgleichen erhielten alle Weiservisten Befehl, sich marschfertig zu halten. Aus Deutschland habe Japan in letzter Zeit große Mengen von Medikamenten und Verbandstoffen für Kriegszwecke erhalten.

Belgien.

Zu König Leopolds Ableben. Es hat sich in Brüssel bereits ein Komitee gebildet, das eine nationale Subskription anstrebt, deren Ertrag zur Errichtung eines Denkmals für König Leopold verwendet werden soll. Recht interessant ist, daß an der Spitze dieses Komitees der Senator Picard steht, der Anwalt der Baronin Vaughan.

Italien.

In der italienischen Deputiertenkammer hat Ministerpräsident Sonnino eine bedeutende Rede gehalten, in der er alle innern und äußern Angelegenheiten des Landes steifte. Die Beziehungen zu den verbündeten Mächten seien nie so vertrauensvoll gewesen wie in letzter Zeit. Der Dreibund bedeute nach wie vor nicht nur einen mächtigen Faktor im Dienste des Friedens, sondern auch die Garantie der italienischen Interessen. Das ständige Ziel der italienischen Politik sei der Friede, indem gleichzeitig mit der Sicherheit des Landes dessen hohe moralische und wirtschaftliche Interessen ihren Schutz fänden. Diese Richtung der auswärtigen Politik werde die italienische Regierung unverändert beibehalten.

Serbien.

In der Skupstina beantragte ein nationalistischer Abgeordneter, den König Peter in aller Form aufzufordern, seine Abdankung zu erklären und mit dem ganzen Hause Karageorgewitsch das Land zu verlassen. Der Abgeordnete sagte zur Begründung seines Antrages, Peter I. werde von seiner auswärtigen Großmacht als König anerkannt; die Beziehungen Serbiens zu den fremden Staaten verschlechterten sich infolgedessen zum Schaden des Landes. Der frühere Geheimrat des Königs Peter, Zukocvic, der auf Betanlassung des Königs ausgewiesen wurde, tritt jetzt in Semlin mit Enthüllungen hervor. Er will Originalbriefe des Königs Peter besitzen, aus denen hervorgeht, daß acht Tage vor dem Königsmord an den Leiter der Vernehmung, den früheren Minister Gencic, vom Könige 150 000 Francs überwiesen wurden. Die Best sollte authentische Beweise für die Schuld Peters I. an dem Königsmorde erhalten.

England.

Im Wahlkampf nannte der Chefsekretär von Irland Birell die unaufhörlichen Versuche, zwischen Deutschland und England Freundschaft zu säen, feige und schmachvoll; während er andererseits die ausgezeichneten Eigenschaften des deutschen Kaisers feierte, der ein Friedensfürst sei.

Amerika.

Der Nachfolger Zelayas. Wie aus Managua gemeldet wird, hat der Kongress einstimmig den früheren Staatssekretär Madarijo als Nachfolger Zelayas zum Präsidenten von Nicaragua gewählt.

Die Truppen des Expräsidenten Zelaya sollen von den Aufständischen unter Estrada geschlagen und völlig eingeschlossen worden sein.

Australien.

Zum Grubenarbeiterstreik in Australien. Die Bergleute des Westwiers haben am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 20. Dezember. Eine neue Explosion ereignete sich am Montag nachmittag in der Chemischen Fabrik von Seiden, A.-G., in Radebeul bei Dresden, und zwar anscheinend infolge Kurzschlusses, in einem Aether-Extraktionsraum. Das dadurch entstandene Feuer konnte ohne weitere Ausbreitung binnen kurzer Zeit gelöscht werden. Leider ist dabei ein Arbeiter durch Verbrennungen von Gesicht, Brust und Händen, sowie infolge Einatmens von austretenden Gasen anscheinend schwer verletzt worden, er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 21. Dezember. Für das Völkerschlacht-Nationaldenkmal sind bis jetzt 1064840 Mk. gesammelt wor-

den. In diese Summe ist der Ertrag der Völkerschlacht-Lotterien nicht mit eingerechnet.

Chemnitz, 20. Dezember. Vor kurzem hatte in einem Geschäft hier ein Kaufmannslehrling einen Kollegen bei einer Balgerei gegen einen Glasballon geworfen. Der Lehrling erlitt eine beträchtliche Verletzung. Der andere Lehrling jedoch, der seinen Kollegen zu Fall gebracht, hatte aus Angst vor Strafe die Flucht ergriffen. Er ist jetzt an der belgisch-französischen Grenze aufgegriffen worden. Er hatte sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet.

Chemnitz. Der Dresdner Kriminalpolizei gelang es, einen der Eindrehler, die kürzlich einen großen Juwelen diebstahl in der Gartenstraße zu Chemnitz verübten, festzunehmen, als er sich bemühte, die gestohlenen Juwelen im Dresdner Leihhaus zu versetzen. Es handelt sich um einen gefährlichen Gauner, den erst vor einigen Monaten aus dem Zuchthaus entlassenen Tischler Schaal aus Chemnitz. Bei der Hausdurchsuchung in der Chemnitzer Wohnung des Eindrehlers fand man noch Gegenstände, die offenbar von anderen Eindrehern herrührten. Ein Komplize des Eindrehers ist flüchtig.

Frankenberg, 21. Dezember. Um der gewerksmäßigen Bettelerei zu steuern, und den Brandweinvergenüß der Herbergbesucher zu beschränken, will die hiesige Herberge zur Heimat Unterstützungsmarken im Werte von 1, 2 und 5 Pfennigen ausgeben, die den vorstehenden Bettlern und Handwerksgehilfen an Stelle von Geldunterstützung gegeben werden sollen. Die Marken werden in der Herberge für Speise und Getränke, sowie als Schlafgeld in Zahlung genommen, jedoch nicht gegen bares Geld umgetauscht. Ein „Geschäft“ können hier die Bettler also in Zukunft nicht mehr machen.

Waldheim. Ein Sträfling, der wegen eines Uhren- und Goldwarendiebstahls gegenwärtig eine achtjährige Zuchthausstrafe im Zuchthaus in Waldheim verbüßt, sollte zu einem Verhandlungstermin nach Torgau transportiert werden. Mitten in der Fahrt sprang er aus dem Zuge, und es gelang ihm zu entkommen. Er hatte sich bei seinem tollkühnen Sprunge jedoch eine nicht unerhebliche Verletzung zugezogen, die ihn zwang, sich in dem Orte Ragemeith bei dem Gemeindevorsteher zu melden und um Ueberführung in ein Krankenhaus zu bitten. Er gab dabei an, von einem Automobil überfahren zu sein und dabei Verletzungen erlitten zu haben. Tatsächlich wurde der Zuchthausler auch in das Krankenhaus nach Mühlberg gebracht, dort jedoch seine Persönlichkeit bald festgestellt, so daß der Genuß der Freiheit nur sehr kurz für ihn war.

Radeberg, 20. Dezember. Der Rat hatte ohne Begründung und ohne Bekanntgabe der eigenen Stellungnahme das Kollegium ersucht, darüber Beschluß herbeizuführen, ob es grundsätzlich mit der Aenderung des Stadtverordneten-Wahlrechts und Einführung des Klassenwahlrechts einverstanden sei. Gegen die Stimmen der 2 Hirsch-Dunderischen Stadtverordneten beschloß das Kollegium sein Einverständnis mit der Einführung des Klassenwahlrechts.

Falkenstein, 20. Dezember. Am Sonnabend hat der 11 Jahre alte Schulknabe J. von hier in Tannenbergsaal dem Gasthofbesitzer Bürkle ein Pferd entwendet und das Tier nach Falkenstein getrieben. Hier stellte derselbe das Pferd in den Stall eines Gasthofes ein mit dem Borgeben, dasselbe gehöre seinem Vater. Es kam alsbald der Diebstahl an den Tag und das Pferd wurde von seinem Besitzer wieder abgeholt. Der Junge wurde nach der Polizeiwache gebracht.

Johanngeorgenstadt, 20. Dezember. Herr Böttchermeister Ed. Hermann Packer, hier, beging gestern die Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums.

Johanngeorgenstadt, 20. Dezember. Die vereinigten hiesigen Innungen feiern am 9. Januar 1910 ihr 250 jähriges Jubiläum. Es sind umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Jubiläums getroffen worden.

Oberwiesenthal. Auf den wegen Teilnahme an verurteilten und vollendeten Bandendiebstahl in mehreren Fällen und wegen Mordversuchs vom Schwurgericht zu Zwidau zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilten Handarbeiter namens Schäblich aus Albernau hat sich der Verdacht gelenkt, auch den Mord auf dem Fichtelberg im Jahre 1903 begangen zu haben. Am 5. Juni 1903 wurde dort der Leichnam des 26jährigen Handlungsreisenden Höder aus Großberingen, Reisender einer Konservenhandlung, aufgefunden. Er war hinterwärts erschossen und dann beraubt worden. Im Körper des Leichnams befand sich noch das todtbringende Geschoss, eine 15 Millimeter im Durchmesser starke Bleikugel, vor. Ein damals des Mordes verdächtiger Einwohner mußte vom Schwurgericht wegen Mangel an sicheren Beweisen freigesprochen werden. Die Tat ist noch ungeklärt, obwohl der Vater des Ermordeten auf Ergründung des Verbrechens eine Belohnung von 1000 Mk. der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt hatte. Uebrigens kommt bekanntlich der Verdächtige auch noch in Frage, den Mord an der 12jährigen Ella Müller begangen zu haben, die im Jahre 1905 im Walde bei Schönheide erschossen aufgefunden worden ist. Die letztere Sache steht vor dem Schwurgericht Zwidau im nächsten Frühjahr zur Verhandlung.

Luftschiffahrt.

Erkundung von Luftschiffahrern. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat dem Grafen Zeppelin und anderen hervorragenden Aviatikern die Goldene Medaille verliehen.

Fliegerwoche in München. Die Akademie für Luftschiffahrt wird im nächsten Jahre bei der Station Buchheim Flugversuche veranstalten. Die erste Flugwoche wird vom 5. bis 12. Juli, die zweite vom 4. bis 11. September stattfinden. Die Akademie plant außerdem die Errichtung einer Fliegerschule für Zivil- und Militärpersonen.

Stürmische Fahrt hatte der Ballon „Tschudie“ des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. Beim Dorfe Tügen in Mettenburg, wo er landete, wurde der Rord mit solcher Vehemenz gegen ein Gebäude geschleudert, daß der Giebel einstürzte und ein Teil des Daches abgerissen wurde. Die beiden männlichen Insassen des Ballons erlitten Knochenbrüche, während eine mitfahrende Dame mit leichten Verletzungen davontam.

Schießversuche gegen Luftschiffe. Binnen kurzem wird das italienische Kriegsministerium mit neuen Kanonen Schießversuche gegen Luftschiffe vornehmen lassen. Mehrere Firmen machten dem Kriegsministerium diesbezügliche Angebote.

Flugmaschinen im Kriege. Der Wunsch der Franzosen, in Flugmaschinen Mitrailleusen einzubauen, gehört ins Reich der Utopien. Das Abfeuern der Waffe würde dem Apparat solche Erschütterungen bringen, daß er in den Lüften zerfallen würde. Ein negatives Ergebnis hat auch das Herabwerfen der Granaten gehabt. Fast alle Granaten verfehlten das Ziel.

Bermischte Nachrichten.

Zur Frauenmordaffäre in Berlin. Jetzt ist es gelungen, den seit Tagen gesuchten Klemmner Max Jagielski zu ermitteln und in das Polizeipräsidium zu bringen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Jagielski bis in die letzte Zeit hinein mit der Ermordeten und ihrem Anhang verkehrte; ob er aber als Mitwisser oder Mittäter bei der Ermordung der Arnholz in Frage kommt, ist noch zweifelhaft.

In 12 Stunden von Berlin nach Wien haben kann man vom 1. Mai n. J. ab, wenn ein von der europäischen Jahrespkonferenz beschlossener neuer Schnalzug diese Strecke laufen wird.

Ein Journalistenstreik. Aus München, 21. Dezember, wird gemeldet: Ein Journalistenstreik wurde gestern Abend in der bayerischen Abgeordnetenkammer mit promptem Erfolge durchgeführt. Das Haus stieg tief im Wicitäretat und konnte sich von der Diskussion über Kontinentaleferenzen nicht trennen. Als deshalb das Zentrum um 7/7 Uhr einen Vertagungsantrag ablehnte, drehten die mit doppelten Sitzungen wahrlich genug geplagten Journalisten einfach das Licht aus und verließen die Tribüne. Unmittelbar danach hatte sich auch das hohe Haus vertagt.

Die Hofrichter-Affäre in Wien hat keine neuen Momente aufzuweisen. Weder hat man den Oberleutnant der Tat überführen können, noch hat sich dieser von dem Verdachte reinigen können. Dagegen hat sich die Annahme, Hofrichter habe eine Dame, mit der er vor Jahren einmal verlobt war, ebenfalls mit Cyanfali vergiftet, als vollständig unbegründet herausgestellt. Die Dame starb eines natürlichen Todes.

Bernard Shaw über Amerika. Bernard Shaw hat eine Einladung, nach Newyork zu kommen, mit den Worten abgelehnt: „Nach Amerika gehen, heißt ein Jahrhundert in der Zivilisation rückwärts gehen. Die Kultur der Amerikaner ist einfach die vor 200 Jahren bestehende, kompliziert durch gewisse Entwicklungen der industriellen Brigandage, die dem 20. Jahrhundert eigentümlich sind.“ Was Shaws besonders heiterkeit erregt, ist die amerikanische Einbildung, ihr Land sei das Land der Freiheit. „Ich könnte im Augenblicke, wo ich lande, arretiert werden auf die Anklage hin, ich verleite durch meine Reden die Frauen Amerikas zur Immoralität. Ich könnte eingesperrt werden, weil ich eine Reform des Eherechts befürworte oder die Geschichte von Ussa und den Bären bezweifle.“ Ernsthafter sind folgende Worte: „Wie kann man Amerika ein freies Land nennen, wenn man die Armut seiner Massen und die entsetzlichen Zustände der Kinderarbeit in den Baumwollfabriken Karolinas kennt, die schlimmer sind, als es in den Fabriken von Manchester vor hundert Jahren der Fall war. Wir haben das Heilmittel gefunden, und die Amerikaner wissen es; aber sie wollen es nicht anwenden, denn sie wollen nicht frei sein. Sie wollen Geld machen, und das Wie ist ihnen egal. Nein, ich will die Statue der Freiheit im Newyorker Hafen nicht sehen. Das geht selbst über meinen Appetit für Ironie.“ — Es gibt immer noch Menschen, welche eine Republik für ein freies und demzufolge für ein glückliches Land halten. Vielleicht ragt sie der obenstehende kleine Aufsatz, der die Ansichten des englischen Schriftstellers Bernard Shaw zum Ausdruck bringt, zu einigem Nachdenken an. — Wer benutzen diese Gelegenheit, um unsere Leser auf das Buch von Robert Hunter, „Das Glend der neuen Welt“, aufmerksam zu machen. Es ist aus dem Englischen ins Deutsche überetzt von Dr. Albert Zudewum, Mitglied des Reichstages. Höchst interessant!

Die Dokumente Dr. Cooks. In dem Bericht des Unwersitätskonsistoriums in Kopenhagen über die Dokumente Dr. Cooks, der vom 18. Degasember datiert ist, wird zunächst mitgeteilt, daß die Kommission sich durch Zuwahl des Grönlandforschers Knud Rasmussen ergänzt hat. Der Kommission sind folgende Papiere zur Untersuchung übergeben worden: 1. Ein von Dr. Cooks Sekretär Lonsdale mit der Maschine geschriebener Bericht von 61 Foliosseiten über die Nordpolreise; 2. eine 16 Foliosseiten umfassende, ebenfalls von Lonsdale herührende Maschinenschrift der Notizbücher Dr. Cooks, die angeht vom 18. März bis 13. Juni 1908 auf der Reise von Svartebaag zum Pol und zurück bis zu einer Stelle auf dem Polarreise westlich von Hebergstrand niedergeschrieben worden sind. Die Papiere enthielten kein Beglaubigtes Dr. Cooks; Lonsdale teilte mit, daß die Originale der Notizbücher vorsichtshalber auf einem anderen Wege nach Europa gesandt worden seien und der Unwersität in wenigen Tagen ausgeliefert werden würden; die verteilte Abschrift gebe den Inhalt der Notizbücher indes vollständig genau wieder. Tatsächlich sind die Originale der Kommission bisher noch nicht übergeben worden, auch war es unmöglich, mit Dr. Cook in Verbindung zu kommen, dessen Adresse selbst Lonsdale unbekannt sein soll. Die Mitglieder der Kommission haben einzeln die eingereichten Papiere geprüft und sich davon überzeugt, daß sie für die Entscheidung der Frage, ob Dr. Cook den Nordpol erreicht hat, vollständig wertlos sind. Als Resultat ihrer Untersuchungen hebt die Kommission hervor, daß der oben erwähnte Reisebericht im wesentlichen mit dem im „Newyork Herald“ veröffentlichten Bericht übereinstimme und daß die Abschrift der Notizbücher keineswegs astronomisches Beobachtungsmaterial, sondern nur die Resultate von Beobachtungen enthalte. Ueberhaupt werden alle erläu-